Liebe Freundinnen und Freunde historischer Gerechtigkeit,
die nicht wollen, dass ein barbarischer Zerstörungsakt heutige Duldung erfährt!

Entgegen dem Entwurf von 2004, der die breite Zustimmung aller am Thema Interessierten fand, rufen gravierende Änderungen zu Einmischung und Protest heraus.

1. Wenn der Name der vor 40 Jahren vernichtenden Universitätskirche gelöscht würde, würde sie selbst noch einmal - und zwar nachhaltiger – vernichtet.
   „Lehrt sie Gedächtnis" - dabei spielt der Name die entscheidende Rolle.

2. Wenn die der Zerstörung entgangenen Gegenstände aus dem Inneren der Universitätskirche, wie z.B. Kanzel und Altar, der zwischenzeitlich in der Thomaskirche gut aufgestellt ist, nicht wieder an ihrem Ort eingebracht
   würden, würde das Zerstörungswerk von 1968 fortgesetzt werden.

3. Christlicher Glaube und Wissenschaft sind keine Gegensätze und sollten auch nicht symbolisch getrennt werden.
   Die ehemaligen DDR- Bürger unter uns sind trennungs-,grenz-und mauergeschädigte Menschen. Auch aus diesem Grund ist die trennende Glaswand im Raum abzulehnen.

Nach dem Universitätsgottesdienst am 30.Mai 2008 um 10.00 Uhr in der Nikolaikirche mit Landesbischof Jochen Bohl wird gegen 11.15 Uhr eine Veranstaltung am Universitätskomplex stattfinden. Ich rufe auf, daran anschließend eine Demonstration durchzuführen mit drei klaren Zielen:

Wir fordern:
- Beibehaltung des Jahrhunderte alten Namens „Universitätskirche St.Pauli
- Wiederaufstellung von Kanzel und Altar
- keine trennende Glaswand

Verleihen Sie durch starke Beteiligung an den Veranstaltungen und der Demo den Forderungen erfolgreichen Nachdruck.

Pfarrer em. C. Führer